

Mit Paulownia-Holz von Matthias (2.v.l.) und Roland Gutmann (3.v.l.) forscht auch eine Schifirma. Die Kammerführung gratuliert den Vifzack-Siegern

LK DANNER



Regionale Produkte in der Kleinen Zeitung

Für die 660.000 Leser der Kleinen Zeitung hat die Landeskammer kürzlich die Beilage „Genuss auf steirisch“ gestaltet. Unter dem Motto „Das Gute liegt näher“ wurde den Steirerinnen und Steirern Lust auf klimafreundliche regionale Lebensmittel mit kurzen Transportwegen gemacht. So lasen die Konsumenten ein leidenschaftliches Plädoyer für heimische Äpfel und Apfeldirektsaft vom Bauernhof. Alles rund um das Fleisch durfte ebenfalls nicht fehlen. Der Grazer „Fleisch-Sommelier des Jahres“ Josef Mosshammer gab Tipps für den Fleischeinkauf und die Zubereitung. Die heimischen Biobauern empfehlen in dieser Publikation Biohendl für den Gabentisch. Einen großen Auftritt hatten auch steirisches Kürbiskernöl, steirischer Kren und die heimischen Christbäume.

Ohrmarken: Mehr Zeit für Umstellung

Mit 1. Oktober 2019 wurde in Österreich die verpflichtende Kennzeichnung von neu geborenen Kälbern mit einer elektronischen Ohrmarke eingeführt. In einigen Betrieben traten allerdings technische Probleme bei der Anwendung auf. Diese bestehen im Wesentlichen darin, dass manche bestehenden Systeme zur Tieridentifizierung bei Kälber-Tränkeautomaten, Kraftfutterstationen, Melkrobotern oder Melkständen erst nach entsprechender Anpassung mit der neuen elektronischen Ohrmarke kompatibel sind.

Zur Lösung dieser Fragen sollen nun Betriebe mit solchen Systemen im Fall technischer Probleme ausreichend Zeit erhalten, um die erforderlichen Anpassungen vornehmen zu können. Dazu wurde von der AMA für diese Betriebe nun die Möglichkeit eröffnet, auf Antrag vorerst weiterhin konventionelle Ohrmarkenpaare ohne elektronischen Chip zu erhalten.

► **Das Antragsformular** dafür steht als Download auf der Homepage der Landwirtschaftskammer www.stmk.lko.at unter „Tiere/Rinder/Rinderzucht & Allgemeines“ zur Verfügung.

Güleschwefel ist verboten

Nach dem Verenden von zwölf Rindern durch Gasentwicklung im Stall unmittelbar nach dem Einrühren eines schwefelhaltigen Düngeproduktes in die nahe gelegene Güllegrube, wurden in den vergangenen Monaten umfangreiche wissenschaftliche Versuche durchgeführt.

Das Ergebnis: Durch die Zugabe von Güleschwefel und anschließendem Einrühren in die Gülle entsteht Schwefel-Wasserstoff in Konzentrationen, die für Mensch und Tier lebensgefährlich sind. Das Bundesamt für Ernährungssicherheit hat deshalb diese Anwendung Ende November mit sofortiger Wirkung verboten. Düngemittelprodukte, die elementaren Schwefel enthalten, dürfen nur in Verkehr gebracht werden, wenn diese den Sicherheitshinweis „Produkt darf nicht in die Gülle eingerührt werden“ enthalten. Am Betrieb vorhandene Restmengen bitte keinesfalls in die Gülle einrühren! Bereits geringste Mengen Schwefel können tödliche Schwefel-Wasserstoff-Gaskonzentrationen hervorrufen!

Paulownia wächst und wächst ...

Der Vifzack 2020 geht an ein mutiges Projekt mit einem revolutionären Holz

Am Anfang war die ökonomische Idee. Zu Jahresbeginn 2012 suchte Roland Gutmann (34), aus Bairisch Kölldorf im südoststeirischen Hügelland, nach einer sinnvollen Nutzung landwirtschaftlicher Flächen seiner Großeltern und nach einer nachhaltigen Geldanlage. Gutmann ist aktuell Lehrer an der Sportmittelschule in Feldbach für Deutsch, Informatik und Turnen. Seinen Bezug zur Landwirtschaft prägten Oma und Opa. Neben Roland Gutmann sind sein Bruder Matthias, der in der Verkehrs- und Hochbauabteilung des Landes arbeitet, IT-Spezialist Lukas Kniely und Chemiker Herfried Eisler Teil des Teams.

Weltmeister beim Wachsen

Die Paulownia stammt aus den warm-gemäßigten bis subtropischen Gebieten Süd- und Ostasiens und kam zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach Europa. Eine Unterart ist der „Blauglockenbaum“, wegen der sehr auffälligen Blüten soll es der Lieblingsbaum von Kaiser Franz Joseph gewesen sein. Die Paulownia kann eines weltmeisterlich: wachsen, sehr, sehr schnell wachsen. Sechs Meter und mehr im Jahr sind möglich. Das sind bis zu drei Zentimeter am Tag! Bei der Paulownia

ergänzen sich hohe Geschwindigkeit im Wuchs und ausgezeichnete physikalische Eigenschaften. Die Umtriebszeit liegt bei nur zwölf Jahren. Das außerordentlich flotte Wachstum erfordert viel Pflege. Für astfreie Bloche muss bis zu sechsmal im Jahr zur Säge ge-griffen werden.

Pluspunkte

Das Holz ist gut belastbar, leicht zu bearbeiten und schwindet kaum beim Trocknen. Weitere Pluspunkte sind hohe Beständigkeit gegen Fäulnis und Schädlinge, gute Dämm-Eigenschaften und ein sehr hoher Flammpunkt von 400 Grad Celsius.

Verarbeitet wird Holz der Paulownia zu Möbelstücken, Musikinstrumenten, Wandverkleidungen und Zwischenlagen bei Brettsperplatten. Beim Designmonat 2016 sorgte ein Sofa, gefertigt aus massiver Paulownia, der Tischlerei Lenz aus Bad Gleichenberg für Aufsehen. Auch rund 55.000 Tourenski einer sehr bekannten Marke haben einen Kern aus dem leichten Holz.

„Die Paulownia ist eine spannende Holzart, kaum ein anderer Baum liefert in so kurzer Zeit so viel Volumen. Ein Jahresring ist mehrere Zentimeter breit“, sagt Holztechnologe Ul-

rich Müller von der Universität für Bodenkultur. „Das Holz ist mit einem Gewicht von 160 bis 190 Kilo pro Kubikmeter extrem leicht und liegt nur etwas über dem Gewicht von Balsa.“ Auch Holzcluster-Geschäftsführer Christian Tippelreiter, glaubt an eine gedeihliche Entwicklung: „Gerade bei den neuen Holzverbundwerkstoffentwicklungen spielt der Blauglockenbaum eine wesentliche Rolle. Trotz sehr geringem Gewicht bietet das Holz eine sehr gute Festigkeit. Paulownia hat viel Potenzial, das es in Zukunft zu nutzen gilt.“

Sortenfrage

Das ganze Projekt mag anfangs vielleicht Hobbycharakter gehabt haben – mittlerweile sind das Team um Gutmann wahre Paulownia-Experten. Roland Gutmann hat in dieser Zeit auch die Ausbildung zum Forstfacharbeiter nachgeholt, um in praktischen wie theoretischen Belangen fit zu sein. Die Flächen in Bad Gleichenberg werden regelmäßig von Exkursionen besucht, im Marchfeld in Niederösterreich kommen 2020 weitere sechs Hektar neu dazu. Insgesamt wachsen dann auf rund elf Hektar Paulownia-Bäume. Eine Studie gemeinsam mit Professor Ulrich Müller steht kurz vor der Fertigstel-

lung. Untersucht werden verschiedene Sorten, die Abstände der Bäume sowie Düngung und Bewässerung. „Die besten Sorten haben wir selbst gezüchtet, wir erzielen teils bessere Ergebnisse, als in den Lehrbüchern steht“, so Gutmann.

Kräftig investiert

Das Quartett investierte rund 100.000 Euro in das Projekt. „Verdient haben wir noch nichts, mit dem Pflanzen-Verkauf schreiben wir gerade eine schwarze Null.“ Angeschafft wurde etwa ein Traktor samt Hebebühne, die bis acht Meter hochgefahren werden kann. „Ohne gespitzten Rechenstift geht aber gar nichts“, betont Gutmann. Jede Arbeitsstunde, jede Investition wird kalkuliert. Gutmann zum Deckungsbeitrag: Nach zwölf Jahren sind 360 Festmeter pro Hektar möglich, bei einem Preis von rund 200 Euro pro Festmeter für Qualitätsholz. Bei einem Aufwand von rund 30.000 Euro ist das unterm Strich ein sehr gutes Ergebnis! Die Auszeichnung ist für alle eine ganz große Ermutigung zum Weitermachen. „Obwohl wir erst am Beginn stehen, sind die ersten Ergebnisse hinsichtlich Holzeigenschaften und Verbesserung des Bodens enorm vielversprechend.“

Ulrich Ahamer

Steirischer Vifzack: Zweiter und dritter Platz



Zweiter. Eine würdige Schlachtung und maximale Fleischqualität hatten die elf weststeirischen Biobauern im Sinn, als sie ihr Projekt für stressfreies Schlachten starteten. Dafür entwickelten sie einen speziellen Anhänger sowie einen Prozess, der die Einhaltung der Gesetze gewährleistet. Heuer erhielten sie eine vorerst befristete Genehmigung für ihre schonende Schlachtmethode.



Dritter. Matea Jelavic und Klaus Grüber produzieren nicht nur Bio-Substrat mit Pilzbrut, die sie an Pilzzüchter verkaufen. Sie produzieren auch Bio-Pilze, die mittlerweile nicht nur in der Gastronomie und in Bauernläden, sondern auch in ausgewählten Merkur- und Billamärkten verkauft werden. Im Sortiment sind vor allem Austernpilze, aber auch Limonen- und Rosenseitlinge.